

Diverses

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **55 (1995-1996)**

Heft 2: **Die Würfel sind gefallen : Rückblick auf die Kantonalkonferenz**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

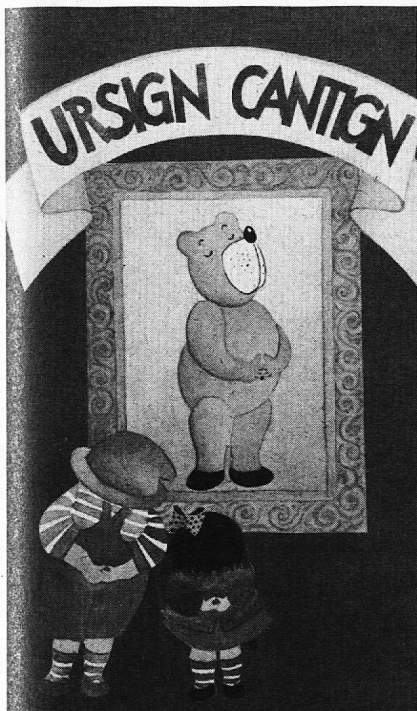
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuausgaben Romanischer Liedersammlungen



Ursing Canting

Redaktion: Daniela Caspar-Steier, Riom, Marlies Jegher-Willi, Mulegns, Reto Capeder, Savognin
Verlag: Uniun rumantscha da Surmeir, 1991

Das in fünf Teile gefasste Buch (Ich und meine Familie, was ich gern habe, was ich gern mache, meine Umgebung, was war, was ist, was sein wird) ist eine Zusammenstellung verschiedenster Lieder und Verse in rätoromanischer Sprache. Schön illustriert in Farbe und Schwarzweiss präsentiert «ursign cantign» wertvolle Anregungen zum Singen, Spielen und Gestalten. Alle Lieder sind mit Noten versehen, was das Begleiten mit Instrumenten vereinfacht.



Cuorturiala / Jerumbella

Arbeitsgruppe CMR, sora Florentina Camartin, Daniel Manzoni
Verlag: Ligia Romantscha, Chur, 1994

Diese Sammlung von Versen, Liedern und Singspielen wurde von einer Gruppe romanisch sprechender Kindergärtnerinnen zusammengetragen, für die es oft schwierig ist, geeignete und ansprechende Kinderlieder (in rätoromanischer Sprache) zu finden.

Das Buch ist in verschiedene Themenkreise aufgeteilt (Ich und meine Familie, Tiere, 4 Jahreszeiten, Feste und Bräuche im Jahrkreis, Märchen). Umrahmt werden die Verse und Lieder von liebevoll gestalteten Zeichnungen von Constanza Filli Villiger.

Cuorturiala nennt sich die Ausgabe für das surselvische Sprachgebiet und Jerumbella jene für das oberengadinische. Beide Bücher können bei der Ligia Romantscha oder im Fachhandel bezogen werden.

Diese Bücher sind geeignet für Familie, Kindergarten und Unterstufe.

Agenda

Daten, die zum ersten Mal publiziert werden, sind mit «neu» bezeichnet.

November

- Donnerstag, 2. November 1995
neu Anmeldeschluss für Aktion «Kinder malen Kerzen für Kinder» (siehe Seite 22)
- 6.–10. November 1995
neu 26. Internationaler Spielmobil-Kongress in der Roten Fabrik in Zürich
- Dienstag, 7. November 1995
neu 3. Schweizerischer Spieltag zum Thema: «Kleider – Klamotten – Kostüme» (siehe Seite 22)
- 11./12. November 1995
19. Kantonales Lehrer,-innen-volleyball-Turnier in Samedan
- Freitag, 17. November 1995
neu Tagung zum Thema: «Freizeit per Knopfdruck» im Technorama Winterthur
Weitere Auskünfte bei INFEL Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung, Tel. 01/291 01 02
- Samstag, 18. November 1995
7. Volleyball-Turnier des TnV Trimmis in Chur
- ### Dezember
- Samstag, 2. Dezember 1995
Jubiläumstag 10 Jahre DLV – Deutschschweizer Logopädinnen und Logopäden Verband, Hotel Union Luzern
Das Detailprogramm erhalten Sie bei der Geschäftsstelle des DLV, Tel. 041/22 80 81
- 27.–31. Dezember 1995
neu Kurs in Modernem Ausdruckstanz: «Ich und meine Umwelt»
Nähere Auskunft, Prospekt und Anmeldung:
Zentrum für Bewegungskunst, Tel. 01/202 91 33

Im Gespräch mit Herbert Schönhart, Gesamtschullehrer

Im Spannungsfeld von Tradition und Aufbruch

Einerseits präsentiert sich die Gesamtschule in ihren äusseren Strukturen wie vor 100 Jahren, innerhalb findet aber ein methodisch, didaktischer Aufbruch statt.

Herbert, Du unterrichtest 5 Primarklassen im gleichen Schulzimmer. Wie läuft so eine Unterrichtszeit ab?

Ein Schultag könnte mit gemeinsamem Singen, einer Erzählung oder Korrekturarbeit mit anschliessender Orientierung beginnen. In der Arbeitsphase erkläre ich einer Klasse den Dreisatz an

Mit Herbert Schönhart sprach Elisabeth Bardill, Schiers

der Wandtafel. Gleichzeitig üben zwei Schüler miteinander das Kopfrechnen. Eine Gruppe ist mit Werkarbeiten beschäftigt. Ein älterer Schüler erklärt einem 2. Klässler eine Rechenaufgabe, während die 1. KlässlerInnen eine Collage zu einem neu erlernten Buchstaben kleben.

In der Mitte des Schulzimmers steht ein Notenständer mit dem aufgeschlagenen Lesebuch. Ein Kind liest stehend daraus vor.

Kurz vor der Pause erinnert der Ämterchef an die verschiedenen Dienste.

Valzeina ist eine Streusiedlung im vorderen Prättigau. Manche Kinder kommen von abgelegenen Höfen in die Schule. Schreibst Du der Einrichtung Schule noch eine tiefergreifendere Bedeutung zu?

Den Kindern bietet sich stets Neues im Schulareal. Es ist die Entwicklung dessen, was in den Gemeinschaftsspielen von ihnen selber herkommt. Durch

den Wechsel von Spiel und Arbeit entsteht ein Verband, wo es Auseinandersetzungen gibt wie auch sinnvolles Miteinander. Beides hat in der Gesamtschule grosses Gewicht.

Fühlst Du Dich ab und zu isoliert als einziger Lehrer in Valzeina?

Von den vier Jahren, die ich in Valzeina unterrichtete, konnte ich zwei Jahre mit einer Kollegin zusammenarbeiten. Auch sonst sind wir durchaus ein Arbeitsteam, die Pfarrerin, Handarbeitslehrerin, Abwartin, Kindergärtnerin, Musiklehrerin und die Sonntagsschullehrerin. Dazu kommen noch die Eltern und der Schulrat.

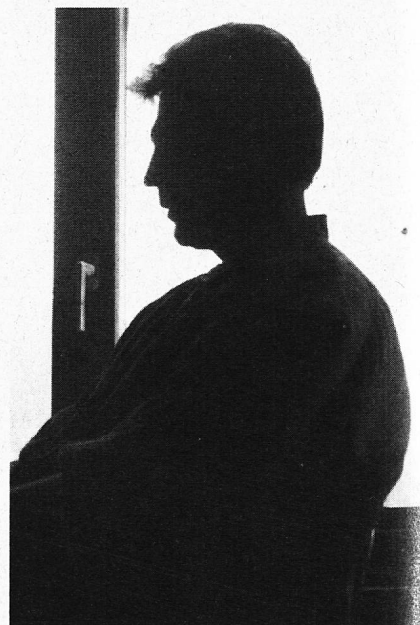
Im vergangenen Schuljahr unterrichtete eine Seminarlehrerin aus Schiers jeweils am Montag morgen eine Gruppe von SchülerInnen. Zudem habe ich noch Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen in Grüşch.

Was findest Du, macht die Persönlichkeit des Lehrers/der Lehrerin aus?

Die Freude am Beruf, eine bewusste Lebenshaltung, Fachwissen, Kreativität und Intuition, beobachten können und das Wahrnehmen des Führungsauftrages.

Für mich ist die Neugierde und das Erforschen von Zusammenhängen Ausgangspunkt für unzählige Gedankengänge. Es besteht eine Vorahnung, ja

Annahme, dass unsere Gesellschaft noch vielschichtiger wird und der einzelne Mensch immer mehr geistige Beweglichkeit braucht. Er muss bereit sein, auf Dinge zu reagieren, die wir uns noch nicht vorstellen können. Selbsteinschätzung im Rahmen der Gemeinschaft muss geübt werden. Die Festigung der Persönlichkeit passiert im Spannungsfeld zwischen gemeinschaftlichem Anspruch und individuellen Zielen und Wünschen.



Herbert Schönhart, Gesamtschullehrer in Valzeina

**AUF EIN BEWEGTES LEBEN!
IHR HERZ.**

Ideen für mehr Bewegung bei:
Schweizerische Herzstiftung,
Postfach 176, 3000 Bern 15.

10 Jahre BÜLEGA

Fachverband für Schultherapie (Legasthenie, Dyskalkulie)

Am Mittwoch, den 31. Mai, trafen sich Schultherapeutinnen aus dem ganzen Kanton Graubünden im Hotel Drei Könige in Chur zu ihrer 10. Hauptversammlung. Die Präsidentin Susi Plüss eröffnete in festlichem Rahmen die Jubiläumstagung. Als Gäste konnten begrüsst werden: Markus Schmid SPD, Giosch Gartmann ED, Maria Schmid HVG, Regula Meier STUKO sowie die Schulberater Andri Cantieni und Pieder Caduff.

Silvia Succetti, Susi Plüss

Die Traktanden waren von den Vorstandsfrauen sehr gut vorbereitet und wurden zügig erledigt. Neu in den Vorstand gewählt wurde Susi Meisser, Davos, nachdem Elisabeth Mani demissioniert hatte. Anlass zu einer regen Diskussion gaben wie schon so oft Fragen um unsere berufliche Anerkennung, Aus- und Weiterbildung. Das Berufsbild der Schultherapeutin hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Wurden früher nur die Schwächen des einzelnen Kindes gesehen, wird heute die ganze Persönlichkeit samt Umfeld in die therapeutische Arbeit einbezo-

gen. Diese aus der Praxis gewonnene Erkenntnis bedingte ein vollständiges Umdenken, welchem bereits im letzten, vom ED angebotenen Ausbildungsgang, Rechnung getragen wurde. Ebenso floss diese Sichtweise in die Fortbildungskurse für praktizierende Therapeutinnen ein. Die meisten der anwesenden Therapeutinnen liessen deutlich erkennen, dass sie grossen Wert darauf legen, die berufliche Zukunft mit dem bewährten, anerkannten Ausbilderteam in unserem Kanton zu planen und durchzuführen.

Haben wir überhaupt Grund zu feiern? Die Antwort ist ein klares Ja, weil unter uns Kraft, Schwung und Freude an unserer Arbeit spürbar sind. Wir sind bereit, auch in einer Zeit der Verunsicherung im Erziehungswesen und in der Gesellschaft unseren Teil zu einer Verbesserung beizutragen.

Allen Vorstandsfrauen sei an dieser Stelle für ihre grosse Arbeit herzlich gedankt.

10 Jahre BÜLEGA! Wir haben gelernt, Probleme anzugehen und uns mit fachlichen und persönlichen Schwierigkeiten auseinanderzusetzen. Diese Entwicklung hat uns stark gemacht, und wir gehen mit Überzeugung unsern Weg weiter.



10 Jahre BÜLEGA

Martin Sax-Simmen



1907–1995

Am 20. Juni gegen Abend starb ganz unerwartet Martin Sax, nachdem er vor gut zwei Jahren wegen eines erlittenen Hirnschlages mit starken Lähmungen dauernd behindert war.

Martin Sax wurde am 11. November 1907 geboren, als 3. Kind der Familie Josef und Katharina Sax, geb. Casanova.

Adolf Sax, Obersaxen

Nach Vollendung des Besuches der Primar- und Sekundarschule in Meierhof, trat er im Herbst 1925 ins Lehrerseminar an der Kantonsschule in Chur ein. Da entschloss er sich auch der Kadettenmusik beizutreten, die er sogar im letzten Jahr, als Vize-Kapellmeister dirigierte. Anfangs Juli 1930 konnte er das Lehrerpapier entgegen nehmen. Seine berufliche Tätigkeit begann er in Sars. Schon nach einem Jahr wurde er als Lehrer in seine Heimatgemeinde berufen und übernahm die Oberstufe der Fraktion St. Martin.

Im Herbst 1935 vermählte er sich mit Madeleine Simmen, und der glücklichen Familie wurde mit den Jahren sechs Kinder zuteil. Ab dem Schuljahr 1938 konnte er eine Schule in Meierhof übernehmen, wo er bis zu seiner Pensionierung mit grosser Hingabe verschiedene Klassen unterrichtete. Es mögen wohl einige hundert Kinder gewesen sein.